



Christopher Street Day Augsburg e.V.

Postfach 10 14 25  
86004 Augsburg

info@csd-augsburg.de  
www.csd-augsburg.de

---

## Antworten der Parteien zum Vielfaltscheck des CSD Augsburg zur Kommunalwahl 2020

### 1. Welche Vereine aus der queeren Community Augsburgs kennen Sie?

**CSU:** Der erste Verein, der mir in den Sinn kommt, ist natürlich der Christopher Street Day Augsburg e.V.. Er organisiert den IDAHIT und den CSD, die ich beide letztes Jahr besucht habe, bzw. auf dem CSD durfte ich letztes Jahr auch sprechen. Weiter natürlich die Jugendgruppe queerbeet. Sie schafft es sich immer wieder mit unter 26-jährigen zu erneuern und wirkt weit über Augsburg hinaus. Der Oberbürgermeister, Dr. Kurt Gribl, ich selbst und ein weiterer CSU-Kandidat, Florian Zach, unterstützen den Verein seit vielen Jahren. Das ZAS, Zentrum für Aidshilfe in Schwaben, und die Augsburger Aids-Hilfe e.V. (hier ist Florian Zach im Vorstand) sorgen sich um die Gesundheit der Community. Hier unterstützt die Stadt finanziell.

**Freie Wähler:** Ehrlich gesagt kenne ich in diesem Zusammenhang keine Vereine, was ich aber auch nicht für tragisch halte, weil es ja mehr als auf die Vereinsmeierei auf die Menschen ankommt, die sich hier engagieren.

**AfD:** Keine.

**SPD:** Als regelmäßige Besucher des CSD in Augsburg, liegt meiner Partei und mir viel am Austausch mit alle jenen Gruppen, die sich in Augsburg für ein friedliches Miteinander und gegen Diskriminierung einsetzen. Ich persönlich kenne die Angebote der Aidshilfe Schwaben, des Vereins queerbeet, den Lesben- und Schwulenverband Bayern (LSVD). Außerdem ist uns als SPD natürlich die Arbeit der AWO in diesem Bereich sehr vertraut. Ich erlaube mir anzumerken, dass auch die SPD immer ein Unterstützer des CSD in Augsburg war und zudem auch eine Arbeitsgemeinschaft „SPDqueer“ hat, die sich mit Fragen der queeren Community befasst.

**Linke:** In unserer Arbeit zu queeren Themen durften wir bereits einige Akteur\*innen der Szene kennen lernen wie zum Beispiel natürlich Ihren CSD Augsburg e. V.. Weitere Vereine und Initiativen sind Queerbeet, Rabauke\*in, Dgti Augsburg, Queer Augsburg, das Queerreferat der Universität Augsburg und die Initiative Queeres Zentrum in Augsburg.

**V-Partei:** Bisher habe ich nur von der Organisation des Christopher-Street-Days in Augsburg mitgekommen. Konkrete Vereine aus der queeren Community Augsburg waren mir ehrlicherweise bis zu Ihrer Anfrage namentlich nicht bekannt.

**AiB:** Das Queerreferat der Uni Augsburg erfreut sich nach unserer Einschätzung guter Beliebtheit und Präsenz. Das zugehörige Schwarze Brett ist zentral bei der Cafete platziert und ist informativer Blickfang. Die „Lovepop“ Partys der Community sind ein Begegnungsort, um entspannt und vorurteilsfrei miteinander in Kontakt zu kommen und sich über unterschiedliche Lebenskonzepte und Ideen auszutauschen. Das Queerbeet- Jugendprojekt stellt für junge Menschen nicht nur bezüglich genderspezifischer Entwicklungsprozesse eine wichtige Anlaufstelle dar.

**Generation Aux:** Wir kennen Queerbeet, Lovepop und natürlich den CSD.

**Grüne:** Queerbeet e.V.; CSD Augsburg e.V.; LSVD Bayern; Das Queerreferat; DGTI AK Bayern; Bunte Legion 07 (queerer FCA Fanclub)

**FDP:** Neben dem CSD-Verein an dessen letzten Christopher-Street-Day wir teilnehmen durften haben wir bereits mit einem Vertreter von Queerbeet eine gemeinsame Informationsrunde veranstaltet. Daneben haben wir Kontakt zum LSVD und sind auch bei den Planungstreffen des IDAHIT mit einem Vertreter unserer Partei vertreten.

**WSA:** Vor allem den CSD. Entscheidender sind jedoch die persönlichen Kontakte aus der queeren Augsburger Gesellschaft.

## 2. Wie würden Sie queere Vereine in Augsburg unterstützen?

**CSU:** Das Spektrum der Möglichkeiten reicht von der Überlassung von Räumen, der finanziellen Unterstützung, auch bei konkreten Veranstaltungen, hin bis zur persönlichen Teilnahme an Veranstaltungen.

**Freie Wähler:** Ich fürchte, dass es noch immer Bevölkerungsgruppen gibt, die man für dieses Thema sensibilisieren muss. Meine Unterstützung wird also dahin gehen, dass ich immer wieder auf die Würde jedes einzelnen Menschen hinweise, egal, welches Alter er hat, woher er kommt, welches Geschlecht er hat, wie und wen er liebt.

**AfD:** Indem wir uns gegen eine Ausbreitung des radikalen Islam einsetzen. In unserer Zeit haben die „Queers“ am meisten aus dieser Richtung etwas zu befürchten.

**SPD:** Wir nehmen die vom CSD e.V an die Politik gestellten Forderungen ernst und werden daran arbeiten, die Gleichstellung und Gleichberechtigung von LGBTIQ\*-Menschen Stück für Stück umzusetzen. Wir freuen uns, dass auch Vertreter\*innen auf unserer Stadtratsliste den direkten Draht in die queere Community haben. Vladyslav Klymov, der auch Vorsitzender unserer Jugendorganisation Jusos ist und Manuel Sontheimer sorgen für einen direkten Austausch. Beide haben auch bei der Organisation des IDAHIT\* mitgewirkt. Bereits in der Vergangenheit haben wir im Stadtrat Themen aufgegriffen und Anträge formuliert, etwa wenn es um Fragen der Gesundheitsversorgung usw., ging. Der Fraktionsvorsitzende, Florian Freund, arbeitet zudem in der Gleichstellungskommission der Stadt Augsburg mit, in der es immer wieder auch um die Beseitigung von Diskriminierung in jedweder Hinsicht geht. Die Einführung der geschlechterneutralen Sprache in der Stadtverwaltung geht auf die Arbeit in dieser Kommission zurück. Auch die Verhinderung von Geschlechterstereotypen in den städtischen Kindertageseinrichtungen sind Projekte, die die SPD mit Nachdruck unterstützt.

**Linke:** Wie Sie auch unserem Wahlprogramm entnehmen können, ist uns die Schaffung eines oder auch mehrerer queeren Zentren in der Stadt wichtig, außerdem muss die finanzielle Unterstützung, gerade in Beratender Arbeit dem tatsächlichen Bedarf der Vereine angepasst werden. Des Weiteren fordern wir die Etablierung diskriminierungsfreier Sprache in allen Veröffentlichungen der Stadt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit Diskriminierung von queeren Personen. Hier muss eine Anlaufstelle geschaffen werden um dieses Thema prominent in der Stadtgesellschaft zu platzieren.

**V-Partei:** Die Stadt Augsburg fördert als freiwillige Aufgabe im eigenen Wirkungskreis Vereine im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit, was wir begrüßen. Hier stellt sich die Frage, welche Art von Förderung queere Vereine in Augsburg benötigen. Meist reicht einem Verein schon die Möglichkeit, einen von öffentlicher Hand geförderten Treffpunkt zu haben, was wir natürlich unterstützen würden.

**AiB:** Queere Vereine sollten bei städtischen Veranstaltungen, bei denen sich Vereine präsentieren, bei Stadtfesten und Informationsveranstaltungen einen gleichberechtigten Stellenwert bekommen - wie andere Vereine und aufklärende und beratende Institutionen der Stadt. Die Gemeinwohlorientierung und die damit untrennbar verbundene Akzeptanz von kunterbunter Heterogenität der Gesellschaft ist eine elementare Grundlage unserer Wählervereinigung „Augsburg in Bürgerhand“. Initiativen und Vereine, die sich für Gemeinwohlorientierung und Vielfalt einsetzen, sehen wir als wichtige Partner.

**Generation Aux:** Ein Besuch der Treffen und ein Herausfinden was für die Organisationen wichtig ist steht an erster Stelle. Generation Aux hat selber queere Mitglieder, die bereits in anderen Städten in queeren Communities aktiv waren. Wir können uns gut einen regelmäßigen Austausch mit den Vertretern der Organisationen vorstellen, bei denen es um die Ziele, Wünsche und aktuelle Anliegen der queeren Community gehen soll. Eventuell könnten wir 2x im Jahr ein Treffen organisieren bei denen auch andere Parteien vertreten sind, falls es so etwas noch nicht gibt.

**Grüne:** Wir setzen uns dafür ein, dass auch hier die Vereinsarbeit mit städtischen Mitteln bezuschusst wird und werden angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Das haben wir in der letzten Legislatur auch beantragt. Außerdem möchten wir die Vernetzung der Vereine und die Vereinsarbeit dadurch stärken, dass die Stadt alle Akteure jährlich zu einem queeren Vernetzungsempfang einlädt.

**FDP:** Wir wollen alle Vereine in Augsburg gleichermaßen fördern, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einsetzen. Die Stadt kann hier vor allem beratend und netzwerkend unterstützen, d.h. Kontakte zu anderen Vereinen, Aktionen und Verbänden sowie Sponsoren herstellen, über rechtliche Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten informieren. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass zivilgesellschaftliche Kräfte von der Stadt Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt bekommen. Da die queeren Vereine in Deutschland alle nicht die Größe anderer Organisationen aufweisen und es nicht für alle Menschen möglich ist, zu persönlichen Treffen oder Beratungsgesprächen in die Städte zu kommen, ist es absolut notwendig, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen, um die Personen auch über Videotelefonie über das Internet zu erreichen.

**WSA:** Zuallererst durch selbstverständliche Gleichbehandlung mit anderen Vereinen - dazu gehört auch die politische (sichtbare) Präsenz, wie dies beispielsweise durch WSA-Verantwortliche bei CSD-Veranstaltungen in der Vergangenheit praktiziert wurde. Was die eventuelle Förderung von queeren Vereinen anbelangt, so gelten hier dieselben Voraussetzungen (Förderrichtlinien) wie bei anderen Vereinen auch.

### 3. Was halten Sie von einer wiederkehrenden finanziellen Unterstützung der queeren Jugendarbeit in Augsburg?

**CSU:** Der Verein queerbeet, das weiß ich aus mehreren Gesprächen mit dem Vorstand, ist finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. Es lohnt, sich die Strukturen genauer anzuschauen und zu überlegen, wo Unterstützung sinnvoll ist.

**Freie Wähler:** Jugendarbeit muss grundsätzlich unterstützt werden. Da möchte ich queere Jugendarbeit nicht von sportlicher, politischer, kirchlicher oder gewerkschaftlicher Jugendarbeit unterscheiden. Sie gehört genauso dazu.

**AfD:** Wir möchten die Gelder dort einsetzen, wo es der Jugend am meisten hilft (unabhängig von der sexuellen Orientierung): Marode Schulen.

**SPD:** Da sind wir dafür. Ungeachtet dessen unterstützen wir queerbeet auch immer wieder bei der politischen Arbeit, etwa im Jugendhilfeausschuss.

**Linke:** Auch hier müssen die finanziellen Mittel dem Bedarf angepasst werden. Es ist immanent wichtig Jugendliche für dieses Thema zu sensibilisieren. Darüber hinaus muss auch das Personal, welches in Jugendeinrichtungen und Erziehungsanstalten tätig ist für dieses Thema sensibilisiert und ausgebildet werden um beratend wirken zu können und um einen diskriminierungsfreien Raum zu etablieren.

**V-Partei:** Wie bereits unter Nr. 2 ausgeführt, unterstützen wir die Förderung der Vereine in Augsburg.

**AiB:** Die queere Jugendarbeit sollte einen gleichberechtigten Stellenwert zu anderen Jugendgruppen und Beratungszentren bekommen. Gerade die Jugendzeit ist gekennzeichnet durch die Suche nach eigener Identität, in der viele Menschen Kontakt mit Gleichfühlenden und begleitende Unterstützung brauchen. Vereine, die solche Ziele haben, sollten von unserer Stadtgesellschaft dafür gewürdigt werden. Dazu gehört auch die notwendige finanzielle Unterstützung.

**Generation Aux:** Wir sind ein junger Verein in Augsburg den es noch nicht einmal seit einem Jahr gibt. Unsere eigene finanzielle Organisation steckt noch in den Kinderschuhen, deswegen hat Generation Aux leider noch keine Mittel andere Organisationen zu unterstützen. Dennoch ist eine regelmäßige finanzielle Unterstützung für die queere Arbeit wichtig. Habt ihr Arbeitskreise? Freiwilligenorganisationen? Uns würde es sehr interessieren, wie sich die queere Community in Augsburg aufstellt und organisiert.

**Grüne:** Auf GRÜNES drängen und Antrag unterstützt die seit Jahren die queere Jugendarbeit in Augsburg. Wir möchten diesen Zuschuss erhalten und erhöhen.

**FDP:** Die FDP wird sich dafür einsetzen, dass queere Aktionen und Projekte durch die Stadt projektbezogen gefördert werden. Eine institutionelle Förderung können wir aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Augsburg – der Schuldenstand nähert sich einer halbe Milliarde Euro – nicht seriös in Aussicht stellen.

**WSA:** Siehe Punkt 2. - eine Förderung, soweit sie den städtischen Förderrichtlinien entspricht muss hier genauso möglich sein wie bei anderen Vereinen mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit.

#### **4. Was für Gedanken haben Sie zum Thema „Sichtbarkeit der Community“ in Augsburg?**

**CSU:** Die Augsburger Community ist leider nur für diejenigen, die nach ihr suchen, sichtbar.

**Freie Wähler:** Diese Frage verstehe ich ehrlich gesagt nicht. Was bedeutet „Sichtbarkeit“? Wir Augsburger laufen ja nicht mit einem Schild um den Hals herum, auf dem unsere politische Gesinnung, geschlechtliche Orientierung oder die die Religion steht. Und das sollten wir auch in Zukunft nicht tun. Wie sich jemand kleidet, welche Musik er mag, mit wem er sich wo trifft, ist für mich belanglos. Ich möchte ja zum Beispiel als Katholik auch nicht „sichtbar“ sein und dabei beobachtet werden, wie oft ich in die Kirche gehe, neben wem ich dort sitze und ob ich die Lieder mitsinge oder nicht.

**AfD:** Die AfD setzt sich für eine pluralistische Gesellschaft ein, solange keine Gruppe die Existenz einer anderen gefährdet. Dementsprechend stehen wir dieser Frage neutral gegenüber.

**SPD:** Die queere Community gehört zu Augsburg. Das sollte ganz normal auch im öffentlichen Raum sichtbar sein können. Solange es niemanden schädigt sollte das Motto lauten „alles kann, nichts muss“.

**Linke:** Wie schon gesagt, ist hierfür die Schaffung eines selbstorganisierten queeren Zentrums in Augsburg wichtig. Nicht nur um einen Ort zu schaffen in dem für die Rechte von LGBTIQ\*Personen gekämpft wird, sondern auch um die Community in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen. Auch die Veranstaltungen um den Christopher Street Day bringen die Community in den Fokus der Stadt. Wir freuen uns schon sehr, wieder Teil davon sein zu können. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Sichtbarmachung der Thematik an Schulen. Entsprechende Ansätze sollten auch hier in Zusammenarbeit mit der Community erfolgen.

**V-Partei:** Ich erinnere mich dann an die Passage in unserem Bundesprogramm:  
„LGBTIQ\*-Menschen werden im Alltag immer wieder von verschiedenen Seiten diskriminiert. Dies muss sich gerade in Hinblick auf Artikel 1 des Grundgesetzes ändern. Auch der Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes verbietet unter anderem Benachteiligungen, die durch die Sexualität und geschlechtliche Identität begründet werden. Die V-Partei<sup>3</sup> stellt sich entschieden gegen jegliche Form der Diskriminierung aufgrund von sexueller bzw. geschlechtlicher Identität. Die V-Partei<sup>3</sup> ist davon überzeugt, dass das Adoptionsrecht gleichermaßen für alle gelten muss. Es erschließt sich kein Grund, warum LGBTIQ\*-Menschen nicht in der Lage sein sollten, für Kinder genauso liebevoll zu sorgen wie heterosexuelle Paare oder Einzelpersonen. Wir fordern Gleichberechtigung in allen Bereichen, wie z.B. bei der Blutspende, die bei den meisten Organisationen derzeit nicht von homosexuellen Menschen geleistet werden darf. Trans\*personen muss es erleichtert werden, ihre Identität zu leben. Hier setzt sich die V-Partei<sup>3</sup> für die Vereinfachung von Verfahren wie Beantragung von Namensänderungen oder Geldern für medizinische Behandlungen ein. Die derzeitige Regelung im Sinne der Personenstandsregelung lässt zu, dass eine Streichung des Geschlechtseintrags im Geburtenregister zwar möglich ist, nicht aber alternative geschlechtliche Identitäten eingetragen werden. Die V-Partei<sup>3</sup> sieht es als notwendig an, den Punkt „Geschlecht“ in sämtlichen Amtsdokumenten hinsichtlich ihrer oftmals binären Strukturen zu reformieren, um Menschen mit weiteren Geschlechtern nicht auszugrenzen. Auch sollte in diesem Zuge über eine geschlechtergerechte Sprache

nachgedacht werden.“

**AiB:** Eine aktive und präzente queere Community ist ein schönes Zeichen für eine moderne, bunte Stadt. Deshalb meinen wir, dass zu bestimmten Anlässen der queer- Community die Stadt öffentlich „Flagge zeigt“. Die Sichtbarkeit solle auf jeden Fall ausgebaut werden.

**Generation Aux:** Die Sichtbarkeit der queeren Jugendarbeit ist elementar. Nur über eine ansprechende Außenwirkung können wir jungen queren Menschen den manchmal schweren ersten Schritt erleichtern, oder in anderen Lebenssituationen unterstützen. Queere Communities müssen nicht gesucht werden, sie gehören zu einem offenen, bunten und toleranten Stadtbild dazu. Eine Broschüre zum queeren Leben in Augsburg sollten allen Augsburgerinnen und Augsburgern ein Begriff sein, und an öffentlichen Stellen ausliegen. Aktionen wie der pink illuminierte Königsplatz/ Rathausplatz zum Weltmädchentag waren genial. Vielleicht können wir nicht nur mit Werbung und Broschüren für die Öffentlichkeitsarbeit etwas tun, sondern in diese Richtung denken? Ein Regenbogenflagge an bestimmten Tagen zu zeigen wäre auch toll! Weitere Ansätze wären Allgändert Toiletten oder die aktive Beteiligung und Verbreitung von Hashtags zu dem Thema.

**Grüne:** Die Sichtbarkeit ist ein wichtiges Thema. Nur wer sichtbar ist, kommt auch in den Gedanken der Menschen vor. Dies gilt auch für die Sprache. Deswegen ist Sichtbarkeit ein wichtiges Anliegen GRÜNER Politik. Die queere Community ist mit lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer und intersexuell breit und unterschiedlich aufgestellt. Häufig gehen einzelne Gruppierungen, die in der Community weniger häufig vertreten sind, in der Sichtbarkeit unter. Dies möchten wir ändern, indem wir die Sichtbarkeit dieser Gruppen stärken und die Solidarität in der Community fördern. Wir werden die Sichtbarkeit der Community durch aktive Unterstützung wie den CSD deutlich verbessern. Deshalb wollen wir selbstverständlich auch in Augsburg eine Regenbogenfahne am Rathaus und Regenbogenfähnchen an Straßenbahnen, wenn CSD ist.

**FDP:** Die Sichtbarkeit von sexuellen Orientierungen, Identitäten und Lebensentwürfen, die nicht der tradierten Norm der Ehe zwischen Mann und Frau entsprechen, ist wichtig, damit Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle (LSBTI) als natürlicher Teil der Gesellschaft empfunden werden und sich selbst als solcher sehen. In einer Gesellschaft, die mich akzeptiert, mache ich keine stigmatisierenden Erfahrungen. In einer Gesellschaft, in der ich mich akzeptiert fühle, gibt es niedrigere Hürden für mein Coming-Out und mehr Freiheit, mein Leben frei von sozialer Kontrolle so zu leben, wie ich es wünsche. Leider beschränkt sich die Sichtbarkeit der LSBTI-Community in Augsburg oft auf die Veranstaltungen der verschiedenen Vereine. Die FDP Augsburg will dafür sorgen, dass die Stadt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Vielfalt der Gesellschaft deutlich macht. Dies muss unterstützt werden durch symbolische Maßnahmen wie das Hissen von Regenbogenfahnen an öffentlichen Gebäuden oder an Bussen und Bahnen der Stadtwerke während des Christopher-Street-Days oder die dauerhaften Installation von queeren Ampelpärchen. Darüber hinaus fordern wir, dass Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität im Schulunterricht auch jenseits vom Sexualkundeunterricht im Fach Biologie behandelt wird.

**WSA:** Keine besonderen Gedanken. Und das ist auch gut so, denn wenn wir soweit kommen, dass die queere Community so selbstverständlich wahrgenommen wird, dass man gar nicht großartig darüber nachdenken muss, ist die bestmögliche Akzeptanz gegeben. Viele von uns haben in der Familie oder im Freundeskreis persönliche Erfahrungen mit Menschen aus der queeren Szene, die einen „normalen“ Umgang gewährleisten.

## **5. Was halten Sie von der städtischen Broschüre „Queeres Leben in einer vielfältigen Stadt Augsburg“? Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen um diese positiv zu beeinflussen?**

**CSU:** Lieder liegt uns die Broschüre nicht vor, die nachgefragt wird. Deswegen konnte Frau Weber hierzu nichts sagen.

**Freie Wähler:** Die Broschüre finde ich gut und wichtig, denn sie ist zum Beispiel für Menschen, die neu nach Augsburg kommen, eine gute Orientierung. Sollte ich Oberbürgermeister werden und Sie brauchen ein Grußwort von mir, dann wäre es mir eine große Freude und Ehre, dieses zu verfassen :-)

**AfD:** Wir sehen es nicht als öffentliche Aufgabe Partei für sexuelle Präferenzen zu ergreifen.

**SPD:** Diese Broschüre ist uns nicht bekannt.

**Linke:** Wir begrüßen die Erstellung einer solchen Broschüre, allerdings ist diese nur sinnstiftend, wenn sie in Zusammenarbeit mit LGBTQI\* Personen und dementsprechenden Vereinen und Organisationen erstellt wird. Dafür möchten wir uns unbedingt einsetzen.

**V-Partei:** Wenn die queere Community diese Broschüre als positiv erachtet, unterstützen wir sie natürlich. Inhaltlich sollte es eine entsprechende Absprache mit den queeren Vereinen geben.

**AiB:** Diese Broschüre ist uns leider nicht bekannt und wir konnten sie auch im Internet nicht finden. Es wäre gut, wenn sie online leichter verfügbar wäre. Die entscheidende Frage ist, wie sie von der queeren Community selbst bewertet wird. Wir würden uns freuen, wenn das gesamte queere Leben in Augsburg in dieser Broschüre abgebildet wäre?

**Generation Aux:** Eine Broschüre oder eine Art Stadtführer zum queeren Leben in Augsburg kennen wir leider nicht. Wir denken aber dass das genau der richtige Ansatz zum Thema Sichtbarkeit in Augsburg ist. Dass wir ihn nicht kennen bedeutet, dass da noch einiges an Öffentlichkeitsarbeit zu tun ist, wo wir die queere Community unterstützen können. Außerdem sollte das queere Leben in Augsburg bei Touristeninformationen und Veranstaltungstipps (wohin heute) ebenso genannt werden. Den Ansatz auf eurer Homepage finden wir super, queeres Leben in den Museen sichtbar machen und den Buchbestand in den Büchereien zu den Themen zu erweitern.

**Grüne:** Unsere Stadtratsfraktion hat bereits einen Antrag in den Augsburger Stadtrat eingebracht, der die Erstellung einer Broschüre „Queeres Leben in einer vielfältigen Stadt Augsburg“ beschließt. Leider gibt es diese Broschüre noch nicht. Wir werden weiterhin darauf drängen, dass wir diese Broschüre für Augsburg bekommen. Es ist aber nur ein kleiner Teil unserer Forderungen in diesem Bereich.

So fordern wir unter anderem eine Beratungs- und Informationsstelle für queere Fragen: In unserer modernen und pluralistischen Gesellschaft stellt sich für immer mehr Menschen allen Alters die Frage nach der sexuellen Orientierung und der eigenen Gender-Identität. Hierfür braucht es professionelle und niederschwellige Beratungsstellen, an die sich Augsburger Bürger\*innen mit ihren Fragen vertrauensvoll wenden können. Auch ist die Schulung von städtischen Mitarbeitenden und Fachkräften in der Jugendarbeit und den Schulen für die Bedürfnisse queerer Menschen und dem Umgang damit vonnöten. Die-

ser Aufgabe wird bisher von städtischer Seite nicht nachgegangen. Wir unterstützen Menschen bei der Findung ihrer Identität und setzen uns für die Aufklärung der breiten Bevölkerung über die Bedarfe der queeren Szene ein. So kann der Diskriminierung von queer entgegengewirkt werden.

**FDP:** Eine von der Stadt Augsburg herausgegebene Broschüre, die das queere Leben der Stadt vorstellt, fällt in den Rahmen unserer unter 4 erwähnten Forderung, dass die Stadt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit deutlich machen muss, dass LSBTI ein natürlicher Teil der Gesellschaft sind. Eine solche Broschüre sollte auch Vereine und Anlaufpunkte nennen, um Menschen, die in der Community noch wenig vernetzt sind, den Einstieg zu erleichtern. (Anmerkung: Uns ist nicht ganz klar, worauf sich die zweite Frage bezieht. Maßnahmen, die die Broschüre positiv beeinflussen?)

**WSA:** Die Broschüre kenne ich nicht - offensichtlich ist sie nicht breit verteilt worden. Falls es an einer zu geringen Auflage liegt, sollte über eine Druckkosten-Förderung eine breitere Verteilung ermöglicht werden, um auch diejenigen zu erreichen, die sie möglicherweise benötigen.

## **6. Was verstehen Sie unter queersensiblen Wohnformen und unterstützen Sie diesen Ansatz?**

**CSU:** Queersensible Wohnformen sind ein weites Feld. Verschiedene Akteure definieren den Ausdruck höchst unterschiedlich. Grundsätzlich muss in Augsburg ein Zusammenleben ohne Ausgrenzungen und Anfeindungen möglich sein.

**Freie Wähler:** Queersensible Wohnformen – das ist tatsächlich ein Begriff, den ich nicht kenne. Würde es von Seiten der Vermieter hier eine Diskriminierung geben, was ich für skandalös hielte, müsste dagegen natürlich entschieden vorgegangen werden.

**AfD:** Siehe Antwort zu Nr. 5

**SPD:** Die SPD-Stadtratsfraktion hat verschiedene Anträge gestellt, in denen es um die Realisierung von Wohnprojekten mit besonderen Wohnformen ging. Es ist völlig klar, dass unterschiedliche Lebenssituationen unterschiedliche Anforderungen an die jeweilige Wohnform stellen. Insoweit unterstützen wir selbstverständlich auch Wohnformen, die der Lebenssituation von Menschen der LGBTQ\*-Community Rechnung tragen. Besonders eindrücklich wird dies deutlich, wenn wir auch Aspekte der Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Betrachtung einbeziehen. Queere Menschen mit Behinderung haben entsprechende Anforderungen an den Wohnraum.

**Linke:** Uns als Partei DIE LINKE ist natürlich ausreichend bezahlbarer Wohnraum für alle wichtig und dieser muss diskriminierungsfrei und gleichberechtigt vergeben werden. Um queersensiblen Wohnraum zu vergeben, wäre beispielsweise eine Beratungsstelle in einem von uns geforderten queeren Zentrum denkbar.

**V-Partei:** Ich denke, dass sich die Stadt Augsburg nicht in die privaten Entscheidungen einmischen sollte, wozu ja die Art und Weise zu wohnen zählt. Hier sehe ich auch die Möglichkeiten begrenzt. In öffentlichen Einrichtungen sollte das Thema jedoch eine Rolle spielen, wozu das Personal zu sensibilisieren ist.



**AiB:** „Queer im Quartier“ ist ein Ansatz, einen diskriminierungsfreien Ort zum Wohnen zu schaffen. Queer-Wohnformen, in Interaktion mit anderen Wohnformen gemeinschaftlichen Lebens, können Ausdruck von auf Heterogenität und Vielfalt angelegten Wohn- und Bauprojekten sein. Sie fördern durch alltägliche Nähe und nachbarschaftliche Verbundenheit die gegenseitige Akzeptanz.

**Generation Aux:** Queersensible Wohnformen sind sehr zu unterstützen. Gerade in Zeiten der Wohnungsknappheit ist es unfassbar wie vor allem Transleute diskriminiert werden und enorme Probleme haben eine Wohnung zu finden. Das Thema ist vielen Augsburgerinnen und Augsburgern sicherlich kein Begriff. Das Problem der fehlenden Toleranz auf dem Wohnungsmarkt gehört unserer Meinung nach mehr in die Öffentlichkeit.

**Grüne:** Selbstverständlich unterstützen wir diesen Ansatz. Großes Defizit sehen wir zum Beispiel im Alter. Deswegen sagen wir klar: Älteren LGBTQIA+ (homosexuellen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, queeren, intersexuellen und asexuellen Menschen) ist ein diskriminierungsfreies Umfeld anzubieten. Denn ein alterswürdiges Leben macht nicht vor der sexuellen Identität Halt. Wir unterstützen daher die städtische Altenhilfe dabei, nach und nach ein sensibles, respektvolles und offenes Betreuungsklima in der Pflege zu schaffen. Darüber hinaus möchten wir Beratungs- und Fortbildungsangebote für andere Träger\*innen anbieten. Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass queeren Geflüchteten ein anderes, geschütztes räumliches Wohnumfeld angeboten werden kann.

**FDP:** Queersensible Wohnformen sind beispielsweise queere Wohngemeinschaften oder auch Quartiere in denen mehrere Generationen queerer Menschen unter einem Dach leben. Dieser Ansatz ist interessant und wird auch bereits in mehreren Städten in Deutschland versucht. Wir wollen erreichen, dass sich queere Menschen in jede Wohnform einfügen können ohne „anders“ zu sein. Eine offene Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass alle Menschen Teil dieser Gesellschaft sind und tatsächlich miteinander und nicht nur nebeneinander leben.

**WSA:** Es gibt schon jetzt die vielfältigsten Wohnformen. Es besteht kein Grund, queersensible Wohnformen nicht zu akzeptieren. Alle anderen Wohnformen unserer vielfältigen Gesellschaft sollten gleichermaßen unterstützt werden.

## **7. Was halten Sie von Uni-Sex Toiletten, bzw. genderneutralen Toiletten? In welchen Bereichen halten Sie diese, wenn überhaupt, für umsetzbar?**

**CSU:** Mir hat sich die Trennung der Toiletten noch nie erschlossen, siehe die Situation in der Bahn oder im Flugzeug. Was dort funktioniert, sollte doch auch sonst funktionieren. Oder?

**Freie Wähler:** Ich persönlich gehe lieber auf eine Männertoilette – und ich überlege mir gerade beim Schreiben dieser Zeilen, warum das eigentlich so ist. Ich weiß es nicht. Gewohnheit? Respekt vor Frauen? Keine Ahnung. Vermutlich liegt es an den Unterschieden. Und die sind, wenn ich meine Frau und mich betrachte, offensichtlich. Ich lasse den Deckel manchmal versehentlich auf, sie niemals.

**AfD:** Uni-Sex-Toiletten halten wir für absolut unnötig, da es nur zwei biologische Geschlechter gibt.

**SPD:** Wir sind für die Einführung genderneutraler Toiletten. Gerade in den Schulen und Sportstätten wären diese nach unserer Auffassung sinnvoll, um Diskriminierung vorzubeugen.

**Linke:** Um das Wohlbefinden jedes Menschen zu gewährleisten und dennoch niemanden zu exkludieren wäre eine Lösung, die wir uns vorstellen könnten, drei verschiedene Toiletten zu etablieren. Ein guter Anfang wäre es, diese in öffentlichen Gebäuden und in der Gastronomie einzuführen.

**V-Partei:** Ich halte das Thema für die jeweiligen Personen für wichtig, wenngleich meist die räumlichen Möglichkeiten begrenzt sind, zusätzliche Toiletten anzubieten. Beim Neubau von Toiletten sollten auch Uni-Sex-Toiletten angeboten werden. Auf eine geschlechterabhängige Trennung komplett zu verzichten, wird vermutlich an der gesellschaftlichen Akzeptanz scheitern. Hier spielen aber wohl auch Sicherheitsaspekte eine Rolle.

**AiB:** Unisex-Toiletten sollen von allen Menschen, ungeachtet ihres Geschlechts, genutzt werden können. Es sollten aber so viele All-Gender-Toiletten vorhanden sein, dass diese von jedem Menschen gut zu erreichen sind. Dort, wo nicht mehrere Unisex-Toiletten installiert werden können, brauchen manche Menschen eine gewisse Gewöhnungszeit. Beim Stereostrand-Festival in Aichach wurden vergangenen Sommer drei Toilettenwagen angeboten und das wurde sehr gut angenommen. Auch im Grandhotel gibt es im Keller beim Veranstaltungs- und Gastrobereich eine große genderneutrale Toilette, die gute Akzeptanz erhält. Solche Ansätze sind als Beispiele wichtig.

**Generation Aux:** Zu genderneutralen Toiletten können wir aus eigener Erfahrung berichten. Es gab an den Berliner Hochschulen ein tolles Projekt an dem eines unserer Mitglieder beteiligt war. Die Freiwilligengruppe entwarf 2015 unter anderem Forderungsplakate für genderneutrale Toiletten an den Berliner Hochschulen und Universitäten. Mit dem damaligen Motto: „Hauptsache die Hände sind sauber“. Unter dem #allgenderrestroom findet man heute immer mehr tolle Anregungen dazu. Und Städte die sich an der Aktion beteiligen. Doch bevor wir an Hochschulen, Schulen oder Unis denken müssen wir in Augsburg im Nachtleben aktiv werden. Der Schritt zu einem Allgenderrestroom geht hier leichter und ist vor allem dringend nötig, da (und das nicht nur im Nachtleben) ein Toilettengang für Transleute zu einem unangenehmen Erlebnis wird. Welche Toilette zur genderneutralen Toilette gewählt wird, das wissen wir aus eigener Erfahrung ist oft mehr ein Platzproblem als ein ideologisches. Das muss an jedem Ort individuell entschieden werden. Ein Aufkleber-Entwurf und ein Aufruf in Clubs, Bars und öffentlichen Einrichtungen innerhalb von einem Jahr eine genderneutrale Toilette einzurichten, bzw. ein Hinweisschild (wie bei den Toiletten für Behinderte) wohin Transleute auf die Toilette gehen dürfen wäre eine starke Aktion für Augsburg die Generation Aux gerne unterstützt.

**Grüne:** Wenn wir die Hürden des Alltags beseitigen wollen, dann müssen wir auch über die praktischen Dinge im täglichen Leben nachdenken. Gerade für Menschen die sich keinem dieser beiden Geschlechter eindeutig zuordnen, stellt dies eine große Barriere da.

Eine Geschlechtertrennung bei öffentlichen Toiletten und Bedürfnisanstalten war bis ins 19. Jahrhundert hinein eher unüblich. Aber auch heute hat sich nicht überall diese Geschlechtertrennung durchgesetzt. Genderneutrale Toiletten sind allgegenwärtig. Als Beispiel lässt sich hier die Bahn oder das Flugzeug nennen. Bei uns im GRÜNEN Büro gibt es ausschließlich genderneutrale Toiletten.

Uns ist bewusst, dass vielen diese Trennung im öffentlichen Raum wichtig ist. Man kann aber auch hier pragmatische Lösungen suchen und finden. Es wäre ein guter Anfang einige WCs zusätzlich als All-Gender-Toiletten zu labeln.

**FDP:** Die FDP begrüßt die Einrichtung von Unisex-Toiletten als Zeichen des Respekts vor Menschen, die

sich nicht einem biologischen Geschlecht zugehörig fühlen. Ob die Einrichtung von Unisex-Toiletten allerdings geeignet ist, der Diskriminierung und Stigmatisierung von Trans- und Intersexuellen zu begegnen, ist nicht leicht zu beantworten. In einer Gesellschaft, die das Abweichen vom Konzept männlich-weiblich stigmatisiert, kann gerade auch der Besuch einer Unisex-Toilette Diskriminierungserfahrungen nach sich ziehen. Für die FDP liegt daher der Fokus darauf, auf eine Gesellschaft hinzuwirken, in der Vielfalt akzeptiert und als Bereicherung empfunden wird. Die Stadt Augsburg ist bei der Einrichtung von Unisex-Toiletten auf solche Gebäude und Plätze beschränkt, die ihrem Zuständigkeitsbereich unterliegen. Für öffentliche Gebäude des Bezirks Schwaben, des Freistaats Bayern, des Bundes und für privates Eigentum sind andere politische Ebenen zuständig.

**WSA:** Dass die öffentliche Hand bei solchen Themen vorbildlich agieren sollte, liegt auf der Hand. Inwieweit solche Toiletten in Kleinbetrieben wirtschaftlich (und teilweise auch baulich) umsetzbar sind, ist zu hinterfragen.

## **8. Wie sehen Sie das queermedizinische Angebot in Augsburg? Würden Sie sich dafür aussprechen Personal entsprechend zu sensibilisieren und fortzubilden?**

**CSU:** Die Stadt Augsburg hat nur sehr wenig medizinisches Personal, z.B. im Gesundheitsamt, und keine direkten Einflussmöglichkeiten auf das medizinische Angebot. Über die bei der Stadt beschäftigten Mitarbeitenden höre ich nur Gutes. Grundsätzlich sollen alle Mitarbeitende der Stadt den Bürgerinnen und Bürgern vorurteilsfrei und auf Augenhöhe begegnen.

**Freie Wähler:** Queermedizinisches Angebot – auch so was, was ich noch nie gehört habe. Und wahrscheinlich denken Sie sich jetzt, der Peter Hummel von den Freien Wählern lebt hinterm Mond und ist der totale Spießler. Bitte klären Sie mich bei Gelegenheit darüber auf, ob es hier Defizite gibt, ich weiß es schlicht nicht und erlaube mir deshalb natürlich auch kein Urteil. Wenn Personal dafür entsprechend sensibilisiert und fortgebildet werden muss, würde ich daran gern teilnehmen, denn ich bin gelernter Rettungssanitäter und wurde in 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit noch nie damit konfrontiert.

**AfD:** Es besteht Freiheit bei der Wahl des Arztes. Im Krankenhaus selbst hat die grundmedizinische Versorgung Vorrang und wir halten das medizinische Personal bereits für ausreichend sensibilisiert für jede Art von Patient.

**SPD:** Die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Uniklinik oder die niedergelassenen Ärzte, die eine Kommune nehmen kann, sind beschränkt. Wichtig ist jedoch, dass entsprechende Fachberatungen in der Metropole Augsburg vorgehalten werden und dass das medizinische Personal entsprechend sensibilisiert wird. Die Rolle der Kommune beschränkt sich hier jedoch im Wesentlichen auf die Formulierung der entsprechenden Forderungen an die übergeordneten politischen Ebenen und die Kassenärztlichen Vereinigungen.

**Linke:** In diesem Bereich muss in unserer Stadt noch einiges passieren. Die Infrastruktur eines queermedizinischen Angebots ist hier praktisch nicht vorhanden. Natürlich sprechen wir uns ganz klar dafür aus, entsprechende Fortbildungen einzuleiten.

**V-Partei:** Dazu habe ich leider keine tieferen Informationen. Die Stadt Augsburg ist hinsichtlich der Medi-

zin nur für eigene Einrichtungen zuständig. Sich gesellschaftlich weiterzuentwickeln und sich fortzubilden, wird von uns unterstützt.

**AiB:** In der medizinischen Berufsausbildung und Personalschulung sollten queermedizinische Themen eingebettet sein. Bei Beratung und Behandlung sollte ein sensibler und wertschätzender Umgang selbstverständlich sein. Das Angebot in Augsburg können wir nicht abschließend einschätzen und sind deshalb für Hinweise dankbar.

**Generation Aux:** Wir denken, dass queermedizinische Angebot für die drittgrößte Stadt Augsburg ausbaufähig ist. Auch wenn wir (noch) nicht die Möglichkeit haben Ärzte nach Augsburg zu holen, ist an erster Stelle die medizinische Beratung ein wichtiger Punkt, die sichtbarer gemacht werden muss. Wir taten uns schon bei Google schwer eine Übersicht im Internet zum queermedizinischen Angebot in Augsburg zu finden. Selbst die alltägliche medizinische Versorgung für Transgender und Intersexuelle Menschen ist ein Thema das nicht ganz ohne ist. Welchen Arzt kann man da in Augsburg empfehlen und aufsuchen.

**Grüne:** Wir brauchen gerade in der Jugendarbeit einen stärkeren Fokus auf das Thema queer. Heranwachsende die sich finden brauchen Verständnis und Unterstützung. Daher ist es unabdingbar, dass wir die Jugendsozialarbeit in diesem Bereich weiter sensibilisieren. Wir möchten Ärzt\*innen ermutigen offensiv sich mit diesem Thema zu beschäftigen und sich diesem anzunehmen. Dort wo wir Einflussmöglichkeiten haben, werden wir das Personal schulen und sensibilisieren. Das Gesundheitsamt mit den gratis HIV und Syphilistest ist weiter vorzuführen und auszubauen.

**FDP:** Das Angebot medizinischer und psychologischer Angebote für LSBTI in Augsburg lässt durchaus zu wünschen übrig. Ein Ausbau von entsprechenden Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten und eine Sensibilisierung medizinischer Kräfte und des sonstigen Personals ist daher dringend erforderlich.

**WSA:** Es ist mir nicht bekannt, ob es beim queermedizinischen Angebot Defizite gibt. Falls ja, sollten die Betroffenen oder deren Vertreter dies bei allen politischen Gruppierungen kommunizieren. WSA würde sich auf selbstverständliche Weise für eine Verbesserung der Situation einsetzen - wobei Fortbildungsmaßnahmen da, wo es noch keine geben sollte, aber notwendig sind, außer Frage sind.

## **9. Wie stehen Sie zu geschlechtsangleichenden Operationen und rekonstruktiven medizinischen Eingriffen? Würden Sie sich dafür einsetzen, dass diese auch in Augsburg angeboten werden?**

**CSU:** Nach Erzählungen werden geschlechtsangleichende Operationen von den Betroffenen meist als Ende eines jahre-, manchmal jahrzehntelangen Martyriums empfunden. Diese Möglichkeit gibt diesen Menschen eine Chance auf ein zufriedenes Leben. Die Operationen sind, soweit ich höre, vergleichsweise selten. Wenn sie in Augsburg angeboten werden sollen, müsste m.E. ein Schwerpunktzentrum für diesen Fachbereich entstehen. Denn je seltener eine Operation in einer Klinik ausgeführt wird, desto höher ist die statistische Fehlerquote. Niemand hat die Qualen einer fehlerhaften Operation verdient. Eine direkte Einflussnahme der Stadt Augsburg auf das medizinische Angebot besteht allerdings nicht.

**Freie Wähler:** Wenn diese Eingriffe aus medizinischer Sicht notwendig sind, wie käme ich dazu, dagegen zu sein? Dass diese Operationen in Augsburg nicht angeboten werden, wusste ich nicht. Aber ganz ehr-

lich: Wenn ich eine solche OP machen lassen müsste, dann würde ich mir Experten suchen, die erfahren und geübt sind und nicht mal eben am Senkelbach eine entsprechende Praxis eröffnen.

**AfD:** Wir stehen kritisch dazu. Nein, wir würden uns nicht dafür einsetzen.

**SPD:** Es gilt die Antwort unter 8. analog. Wir haben uns bereits dafür eingesetzt, dass Augsburg ein umfassendes Angebot an medizinischen Leistungen vorgehalten muss, auch wenn diese Leistungen politisch mitunter umstritten sind. Eine ausreichende Zahl von qualifizierten Ärzten, die Abtreibungen vornehmen, gehört ebenso dazu, wie die von Ihnen genannten medizinischen Eingriffe.

**Linke:** Leider ist auch hier keine Infrastruktur in Augsburg gegeben. Es ist wichtig, dass trans\* Menschen vor Ort kompetent beraten werden und auch vor Ort entsprechende Eingriffe vorgenommen werden können. Wir sind klar für die Etablierung dieses Angebots und der entsprechenden Fort- und Weiterbildung von medizinischem und psychologischem Personal.

**V-Partei:** Es kann selbstverständlich notwendig sein, seine geschlechtliche Identität medizinisch entsprechend anpassen zu lassen, was von uns unterstützt wird.

**AiB:** Menschen mit Trans- und Interhintergrund brauchen Zugang zu allen medizinischen, therapeutischen und beratenden Leistungen. Die Kostenübernahme durch die Krankenkassen muss unbürokratisch sein. Grundlage muss immer die Einwilligung und Zustimmung des betroffenen Menschen sein. Medizinisch nicht notwendige Operationen an Menschen zum Zwecke der Geschlechtsangleichung dürfen nicht ohne deren Einwilligung durchgeführt werden.

**Generation Aux:** Umwandlungen gehören zu unserem heutigen Zeitalter dazu. Auch hier spielt die Beratung, die psychologische Vor- und Nachbetreuung und eine Community von Gleichgesinnten eine große Rolle. Wir trauen uns das nicht zu einfach zu sagen, Augsburg wäre dafür im Moment schon die richtige Stadt. Wir denken, dass viel an Vorarbeit dafür geleistet werden muss, und mehr in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit investiert werden sollte. An sich wäre es selbstverständlich eine tolle Sache. Für die kommenden Jahre finden wir dennoch wichtig die queere Community größer und sichtbarer zu machen! Gemeinsam an Aktionen zu arbeiten für ein buntes, tolerantes und offenes Augsburg!

**Grüne:** Die Geschlechtsangleichung ist für viele Menschen einer der wichtigsten Schritte sich vollkommen zu fühlen. Die Selbstbestimmung des Menschen ist ein wichtiges grünes Anliegen. Ein medizinisches/operatives Angebot in Augsburg begrüßen wir.

**FDP:** In einem Körper leben zu müssen, der nicht zur eigenen sexuellen Orientierung passt, bedeutet für die Betroffenen großes Leid. Für die FDP ist daher selbstverständlich, dass mündige, selbstbestimmte Menschen das Recht haben müssen, sich ggf. einer geschlechtsangleichenden Operation oder rekonstruierenden Eingriffen zu unterziehen. Folglich befürworten wir entsprechende Angebote hier in Augsburg. In ihrem Bundestagswahlprogramm von 2017 setzt sich die FDP dafür ein, dass Krankenkassen einheitlich die Kosten für alle geschlechtsangleichenden Behandlungen bei Transsexualität übernehmen. Bei intersexuellen Kindern treten wir jedoch für ein Verbot medizinisch nicht notwendiger geschlechtsangleichender Operationen ein, da aus den Eingriffen im Kindesalter schwere seelische und körperliche Beeinträchtigungen resultieren können, die ein Leben lang anhalten.

**WSA:** Jeder Mensch muss selbst entscheiden, was er an Eingriffen haben möchte. Ob diese unbedingt

in Augsburg auch angeboten werden müssen, müsste anhand der Fallzahlen sachlich geklärt werden. Schließlich gibt es genügend andere klinische Eingriffe, für die man beispielsweise nach München muss, ohne dass dies hinterfragt wird, da nicht jede größere Stadt alle medizinischen Angebote aufrechterhalten kann. Sollte es jedoch gute Gründe geben, dass auch in Augsburg entsprechende Angebote bestehen, ist zunächst Überzeugungsarbeit der queeren Vereine gefragt als Voraussetzung für politisch notwendige Entscheidungen.

### **Antworten der Parteien erhalten von:**

**CSU:** Eva Weber

**Freie Wähler:** Peter Hummel

**AfD:** Andreas Jurca

**SPD:** Dirk Wurm

**Linke:** Frederik Hintermayr

**V-Partei:** Roland Wegner

**AiB:** Christian Ohlenroth, Bruno Marcon, Tobias Walter

**Generation Aux:** Raphael Brandmiller

**Grüne:** Peter Rauscher

**FDP:** Lars Vollmar

**WSA:** Peter Grab, Anna Tabak

Von den anderen Parteien haben wir keine Antwort erhalten.

### **Anmerkung zur Frage 5:**

Diese Frage soll überprüfen, ob die Parteien recherchieren, da es diese Broschüre noch nicht gibt.